

Lesungen: AT: Hiob 19,23-27 | Ep: 1.Kor 5,7-8 | Ev: Mk 16,1-8**Lieder:***
167,1-5 Frühmorgens, da die Sonn aufgeht
156,1-4 (WL) Christ lag in Todesbanden
156,5-7 Christ lag in Todesbanden
158 Gelobt sei Gott im höchsten Thron
154 Christ ist erstanden**Wochenspruch:** Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. Offb 1,18

* Angaben nach Lutherisches Kirchen Gesangbuch (LKG); WL = Wochenlied

Predigt zu Lukas 24,1-12

Aber am ersten Tag der Woche sehr früh kamen sie zum Grab und trugen bei sich die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten. Sie fanden aber den Stein weggewälzt von dem Grab und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesus nicht. Und als sie darüber bekümmert waren, siehe, da traten zu ihnen zwei Männer mit glänzenden Kleidern. Sie aber erschrakten und neigten ihr Angesicht zur Erde. Da sprachen die zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an seine Worte. Und sie gingen wieder weg vom Grab und verkündigten das alles den elf Jüngern und den andern allen. Es waren aber Maria von Magdala und Johanna und Maria, des Jakobus Mutter, und die andern mit ihnen; die sagten das den Aposteln. Und es erschienen ihnen diese Worte, als wär's Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht. Petrus aber stand auf und lief zum Grab und bückte sich hinein und sah nur die Leinentücher und ging davon und wunderte sich über das, was geschehen war.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Ist Jesus wirklich leibhaftig auferstanden? Wer heute auf diese Frage eine Antwort sucht, der bekommt eine Vielzahl von Meinungen zu hören und zu lesen. Zwischen klarer Ablehnung der Auferstehung bis zu voller Gewissheit über sie, ist alles möglich. Oft hört man auch ein „Ja, aber...“. Da ist Christus wohl auferstanden, aber natürlich nicht so, dass damit die Naturgesetze außer Kraft gesetzt wurden. Vielmehr bedeute seine Auferstehung eine Wiederbelebung seiner Ideen und Ideale unter den Jüngern. Diese Ideen seien es, die zu neuem Leben gekommen wären und damit auch das Andenken des Verstorbenen lebendig hielten. Aber ist es das, was die Christenheit seit über zweitausend Jahren mit dem Ostergruß bekennt: „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“? Das wäre wohl viel zu wenig. Und auch die Berichte der Evangelisten über das Geschehen am Ostermorgen verbieten uns einen Auferstehungsglauben, der nur ein übertragenes Geschehen vor Augen hat. Alles, was uns die vier Evangelisten über das Geschehen am Tag der Auferstehung Jesu bezeugen, ist voller Leben. Da hören wir von Furcht, von Zweifel und von unaussprechlicher Freude. Selbst die ersten Zeugen der Auferstehung konnten nicht sofort glauben, was sie sahen. Aber als sie ihren Herrn gesehen und gehört hatten, ist es ihnen zur größten Freude geworden. Ob wir Ostern wirklich als ein Fest der Freude über die Auferstehung unseres Herrn feiern können, ob wir aus dieser Auferstehung auch Trost und Zuversicht für uns selbst ziehen können, liegt im besonderen Maß daran, ob wir wirklich an eine leibliche Auferstehung glauben. Und damit uns dieser Glaube gestärkt wird, wollen wir nun den Bericht des Lukas über den Ostertag betrachten. Dieser Bericht versichert uns:

Die Auferstehung Jesu ist wahr!

I. Das offene Grab beweist es!

II. Die Engel bekräftigen es!

III. Die Zweifel können es nicht bestreiten!

Blicken wir noch einmal zurück auf den Karfreitag. Dieser Tag war in Jerusalem für viele Menschen sehr aufregend gewesen. Da waren die Jünger, die mit Schrecken den Tod ihres geliebten Herrn mit ansehen mussten. Die Mitglieder des Hohen Rates sahen sich dagegen am Ziel ihrer Wünsche. Jesus war tot. Doch ob sie sich wirklich freuen konnten? „Jesus von Nazareth, König der Juden“ Diese Worte standen auf dem Kreuz, an dem ihr Todfeind gestorben ist. Einen üblen Streich hatte ihnen Pontius Pilatus damit gespielt. Und dann waren da die vielen sonderbaren Dinge, die in der Stadt und im Tempel geschahen. Der kostbare Vorhang im Tempel war zerrissen, ein Erdbeben und eine sonderbare Dunkelheit hatte es gegeben und es waren Menschen erschienen, die längst gestorben waren. Nein, dieser Tag war auch für die Hohenpriester kein leichter Tag gewesen und schon gar kein Freudentag. Am Abend des Karfreitags wird Jerusalem bei Freund und Feind von Verwirrung und Verstörung erfüllt gewesen sein.

Eines aber einte beide. Josef von Arimathäa und Nikodemus hatten Jesus in ein Felsengrab gebracht. Dort versahen sie den Leichnam notdürftig mit Tüchern und einigen Kräutern und dann verschlossen sie das Grab mit einem großen Stein. Einige Frauen, die Jesus als Jüngerinnen gefolgt waren, sahen ihnen zu. Sie wurden Zeugen davon, dass Jesu Grab geschlossen war. Alles schien damit zu Ende zu sein. Ihr Herr hatte damit seine vermeintlich letzte Ruhe gefunden. Doch nicht nur die Jünger Jesu sahen es als ihre Pflicht an, das Grab Jesu zu verschließen. Auch seine Feinde waren darauf bedacht, das Grab Jesu geschlossen zu halten. Ein letztes Mal gingen die Hohenpriester an diesem Tag zu Pontius Pilatus. Ihr Gedächtnis war gut und so erinnerten sie sich daran, dass Jesus von Nazareth über seine Auferstehung geredet hatte. So erbaten sie sich römische Wachen für das Grab, damit niemand auf die Idee käme, den Stein wieder vom Grab zu rollen und den Leichnam dieses Mannes zu stehlen. Nach menschlichem Ermessen war alles getan, damit Jesu Grab geschlossen blieb. Am folgenden Sabbat hielten alle die vorgeschriebene Ruhe. Wir gehen gewiss nicht in die Irre, wenn wir sagen, dass sich alle, die Zeugen der Kreuzigung Jesu geworden sind, über das Geschehene ihre Gedanken machten. Was hatte das alles zu bedeuten? Was würde die Zukunft bringen?

Eines aber schien sich unter den Jüngern Jesu niemand gedacht zu haben: Dass nämlich alles so gekommen war, wie es kommen musste und das es in kürzester Zeit noch weiter gehen würde. Warum sonst hatten sich die Frauen am Ostermorgen zum Grab aufgemacht, um den Leichnam Jesu vollends zu salben und seiner letzten Ruhe zu überlassen? Warum gingen sie voller Trauer zum Grab und nicht voll freudiger Erwartung? Der Weg zum Grab war für die Frauen ein Weg der Trauer und der enttäuschten Hoffnungen. Das blieb er, bis das Grab in Sichtweite kam. Lukas macht es kurz und schreibt: „*Sie fanden aber den Stein weggerollt von dem Grab.*“ Was uns Lukas hier so nüchtern beschreibt, war für die Frauen gewiss ein Schock. Was hatte das zu bedeuten? Eben sprachen sie noch darüber, wer ihnen den schweren Stein wegrollen würde und nun war das Grab schon geöffnet.

Das geöffnete Grab ist nun der Beleg dafür, dass Jesus wirklich auferstanden ist. Sowohl Freunde als auch Feinde Jesu mussten diese Wahrheit anerkennen. Als die Frauen ans Grab kamen, gingen sie hinein und fanden nur noch die Leinentücher. Jesus selbst fanden sie nicht. Doch hatten sie damit schon verstanden, was geschehen war? Nein, das hatten sie nicht. Auch die ersten Zeugen der Auferstehung Jesu waren noch ganz in ihrer Erfahrungswelt gefangen. Der erste Gedanke, der den Frauen beim Anblick des geöffneten Grabes kam, war der: Die Feinde hatten den Leichnam gestohlen. Sie gönnten Jesus nicht die ehrenhafte Ruhe eines Grabes. Um wirklich verstehen zu können, was das geöffnete Grab bedeutet, brauchte es Gottes Handeln. Und dieses Handeln geschah. Das Grab war offen und das Grab war leer. Die Auferstehung des Herrn ist wahr. Das geöffnete Grab beweist es.

II. Die Engel bekräftigen es!

Jesu leibhaftige Auferstehung ist keine Legende und auch nicht die Umschreibung für das Weiterleben einer Idee. Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Zu lebendig und genau beschreiben uns die Evangelisten, was an diesem Tag am Grab geschehen ist. Die Frauen betraten die Grabeshöhle, aber sie fanden Jesus nicht. Welche Gefühle löste das in ihnen aus? Sie waren betrübt. Hatten sie am Karfreitag ihren Herrn an den Tod verloren, so waren sie nun auch ohne sein Grab und damit den Ort, an dem sie ihrer Trauer Ausdruck verleihen konnten.

Doch die Frauen waren nicht allein in dem geöffneten Grab. Zwei Männer in glänzenden Kleidern traten an sie heran. Engel, Boten Gottes, standen bereit, um die Trauer der Frauen in Freude zu verwandeln. Sie sprachen: *„Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden.“* Wer einen lieben Verstorbenen an dessen letzter Ruhestätte besucht, der wird normalerweise nicht mit den Worten empfangen: *„Er ist nicht hier!“* Die aus diesem Leben Entschlafenen bleiben in ihren Gräbern, bis der Herr sie aus ihrem Schlaf auferwecken wird. Aber genau darin lag die Trauer und Furcht des Ostertages begründet, dass die Menschen dachten, Jesus sei ein Verstorbener. Die Frage der Engel sollte dieses Denken verändern. *„Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden.“*

Lassen auch wir uns an diesem Ostertag diese Frage gefallen. Was bedeutet uns das Osterfest? Was fangen wir mit der Botschaft an, dass Jesus auferstanden ist? Dass Gott seine Engel sandte, damit sie mit den Frauen am Grab redeten, geschah nicht umsonst. Die Frauen sollten Gewissheit darüber haben, was das offene Grab zu bedeuten hatte. Jesu Auferstehung ist wahr! Das offene Grab beweist es und die Engel bekräftigen diese Wahrheit! Jesus finden wir nicht unter den Toten. Wer heute nach Jerusalem fährt, der kann dort die Grabeskirche besuchen und es spricht viel dafür, dass diese Kirche wirklich an der Stelle errichtet wurde, an der sich Jesu Grab befand. Doch ist Jesus dort zu finden? Ostern beantwortet uns diese Frage mit einem klaren Nein! Nein, wir folgen nicht allein Ideen und Gedanken eines längst verstorbenen Mannes, sondern wir gehören zu dem lebendigen Herrn, dessen Grab ihn nicht lange halten konnte. Wer Jesus unter den Toten sucht, der wird ihn nicht finden.

Die Engel hatten den Frauen aber noch mehr zu sagen. Sie erinnerten sie an das, was sie aus Jesu Mund selbst gehört hatten. Die Engel sprachen: *„Gedenkt daran, wie er euch*

gesagt hat, als er noch in Galiläa war: *Der Menschensohn muss überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen.*“ Die Auferstehung geschah nicht überraschend, sondern so, wie der Herr es gesagt hatte. Wie viele Tränen hätten sich die Jünger Jesu sparen können, wenn sie genau auf die Worte ihres Herrn gehört hätten. Es musste doch alles so geschehen, wie es am Karfreitag und am Ostertag gekommen ist. Manche Sorge und Angst könnten wir uns bis heute ersparen, wenn auch wir besser auf die Worte unseres Herrn hören würden. Dass die Frauen und Jünger die Worte ihres Herrn vergessen hatten, ist unter dem Eindruck der Kreuzigung zu verstehen. Aber genau das macht auch uns das Leben immer wieder schwer, dass wir uns viel mehr durch das beeindrucken lassen, was in diesem Leben auf uns einströmt, als dass wir mit offenen Ohren und Herzen auf den Herrn hören und vor allem auf den Herrn vertrauen. Die Worte der Engel am offenen Grab wollen uns heute dazu ermuntern, dass wir wieder lernen, den auferstandenen Herrn beim Wort zu nehmen, denn seine Worte sind wahr. Wie wahr sie sind, zeigt uns der Ostertag. Eigentlich hätten die Frauen nur dann überrascht gewesen sein müssen, wenn sie den Leichnam Jesu im Grab gefunden hätten. Denn dann wäre wirklich alle Hoffnung, die Jesus in ihnen geweckt hatte, hinfällig gewesen. Welche Bedeutung in der Auferstehung Jesu liegt, schreibt der Apostel Paulus so: *„Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich... Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.“*

Die Auferstehung Jesu ist aber wahr! Das offene Grab beweist es! Die Engel bekräftigen es!

III. Die Zweifel können es nicht bestreiten!

Daran lässt die Heilige Schrift keinen Zweifel, dass es im Blick auf die Auferstehung viele Zweifel gegeben hat. Die Frauen, die als erstes das leere Grab gesehen und mit den Engeln gesprochen hatten, fanden für ihre Botschaft von der Auferstehung keinen Glauben. Als sie den Jüngern die Botschaft von der Auferstehung brachten, *„...da erschienen ihnen diese Worte, als wär's Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht.“* Und so geht es der Auferstehungsbotschaft bis heute. Viel lieber glauben die Menschen der Behauptung, eine Auferstehung könne es nicht geben. Das seien Märchen oder Wunschgedanken der ersten Jünger gewesen. Viel eher glaubt man den hilflosen Versuchen, die Osterbotschaft auf ein sinnbildliches Ereignis umzudeuten. Auch die boshafte Verleumdung durch die Hohenpriester und Obersten des Volkes, die Jünger hätten den Leichnam Jesu an einen anderen Ort gebracht, hält sich bis heute. Wie gehen wir mit solchen Zweifeln um, die auch unseren Glauben anfechten wollen? Was uns Lukas über den Jünger Petrus berichtet, gibt uns ein Beispiel: *„Petrus aber stand auf und lief zum Grab und bückte sich hinein und sah nur die Leinentücher und ging davon und wunderte sich über das, was geschehen war.“* Petrus wollte das offene Grab mit eigenen Augen sehen. So lief er schnell hin und auch Johannes ging mit. Beide fanden es so, wie die Frauen es berichtet hatten. Damit war aller Zweifel ausgeräumt. Das Grab war wirklich leer. Nun können wir heute nicht mehr an jenes Grab gehen, um nachzuschauen, ob es wirklich leer ist. Aber wir haben heute die Aussagen vieler Zeugen, die uns von dem berichten, was damals geschehen ist. Wir haben mehr und bessere Zeugen für die Wahrhaftigkeit der Auferstehung, als all die, die versuchen uns mit ihren Zweifeln die Osterfreude zu nehmen.

Diese ersten Zeugen sind umso glaubwürdiger, als dass sie es sich nicht leicht gemacht haben, an die Auferstehung ihres Herrn zu glauben. Der Auferstandene selbst hat viel Überzeugungsarbeit leisten müssen. Als er am Abend des Ostertages seinen Jüngern erschien, zeigte er die Nägelmale in seinen Händen, er aß vor den Jüngern und erklärte ihnen von neuem, dass alles so geschehen ist, wie er ihnen vorher gesagt hatte. In den folgenden vierzig Tagen bewies Jesus seine Auferstehung durch Zeichen und Wunder, damit der Zweifel bei denen überwunden wurde, die später als seine Apostel in die Welt gehen sollten. Und damit ihr Zeugnis auch Kraft besitzt, die Zweifel der Welt zu überwinden, sandte er seinen Heiligen Geist auf diese Welt. Der ist es nun, der unsere Herzen in der Osterfreude fest machen will. Dazu lässt er uns jedes Jahr wieder die Osterberichte hören. Die Berichte, die uns belegen: Die Auferstehung des Herrn ist wahr! Das offene Grab beweist es! Die Engel bekräftigen es und die Zweifel können es nicht bestreiten.

Amen.

1. Ge - lobt sei Gott im höchs - ten Thron
 samt sei - nem ein - ge - bor - nen Sohn,
 der für uns hat ge - nug ge - tan.
 Hal - le - lu - ja,
 Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

2. Des Morgens früh am dritten Tag, da noch der Stein am Grabe lag, erstand er frei ohn alle Klag. Halleluja, Halleluja, Halleluja!

3. Der Engel sprach: „Nun fürcht euch nicht; denn ich weiß wohl, was euch gebriecht. Ihr sucht Jesus, den findet ihr nicht.“ Halleluja, Halleluja, Halleluja!

4. „Er ist erstanden von dem Tod, hat überwunden alle Not. Kommt, seht, wo er gelegen hat!“ Halleluja, Halleluja, Halleluja!

5. Nun bitten wir dich, Jesus Christ, weil du vom Tod erstanden bist: Verleihe, was uns selig ist! Halleluja, Halleluja, Halleluja!

6. O, mache unser Herz bereit, damit von Sünden wir befreit dir mögen singen allezeit: Halleluja, Halleluja, Halleluja!